

Deutschlands Lehrer: Zu alt, zu weiblich, zu überbezahlt

Beitrag von „Mikael“ vom 12. September 2017 20:49

So jedenfalls der Tenor der neuesten OECD-Studie:

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen...-a-1167094.html>

Aber immer dran denken: OECD ist der wirtschaftsnaher Club, der Äpfel mit Birnen vergleicht, d.h. Faktoren wie Demographie, allgemeines Lohnniveau und Ausbildungsstand gerne unter den Teppich kehrt...

Gruß !

Beitrag von „Nitram“ vom 12. September 2017 21:37

Hat jemand die Studie gelesen und kann mir sagen wo die ganzen "zu"s stehen?

Ohne selbst detailliert gelesen zu haben: Wenn ich in die bei Spiegel verlinkte Studie [Bildung auf einen Blick 2017](#) auf Seite 501 nachsehe, wunder ich mich schon über das was der Spiegel daraus macht.

Der Spiegel schreibt "Nur Italien hat demnach eine ältere Lehrerschaft." In der Grafik auf Seite 501 stehen zwischen Italien und Deutschland noch Litauen, Lettland, Griechenland, Estland, Tschechien, Finnland, Norwegen, Niederlande, Schweden und Neuseeland.

Der Spiegel schreibt auch "Sie sind oft schon leicht ergraut, haben erwachsene Kinder und sind vielleicht nicht mehr ganz so belastbar wie ihre jüngeren Kollegen". Ich kann in der OECD-Studie gerade keine Informationen zum Ergrauungsgrad finden, und auch nichts darüber ob die Lehrkräfte erwachsene Kinder haben, oder ob sie weniger belastbar sind.

Da würde ich erst mal nicht auf die OECD, sondern auf Kristin Haug und Lena Greiner (die Spiegel-Autoren) schimpfen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. September 2017 22:13

Jammern auf hohem Niveau, würde ich sagen: Die Lehrergehälter in Deutschland gehören zu den besten. Im viel gerühmten Finnland sollen sie deutlich niedriger sein (und keiner dort jammert).

Manche sollten sich schämen!

AUSZUG:

„Im internationalen Vergleich verdienen Lehrpersonen in Deutschland sehr gut. Die BRD liegt auf Platz 3 (Einstiegsgehalt) bzw. Platz 4 (Gehalt nach 15 Jahren) der OECD-Liste und damit knapp 40 bzw. 30% über dem OECD-Durchschnitt. Betrachtet man nur die EU-Staaten, belegt Deutschland nach Luxemburg den zweiten Platz. Besonders interessant wird dieser Punkt, wenn man die Unterschiede bei den Lebenshaltungskosten (pdf, Stand 2006) berücksichtigt: In Dänemark, Großbritannien, Schweden, Frankreich oder Italien sind die Lebenshaltungskosten 10-20% höher als in der BRD, die Lehrergehälter sind jedoch um bis zu 40% niedriger.“

Siehe auch: <https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/lehr...-vergleich/3221>

Beitrag von „WillG“ vom 12. September 2017 22:27

[@sofawolf](#)

Wo jammert denn hier jemand???

Beitrag von „Mikael“ vom 12. September 2017 22:40

Ach sofatroll, du bist schon ein echter Durchblicker. Erst meinst du, dass Grundschullehrer sowieso nicht studieren müssten, für das, was sie leisten (und das sagt ausgerechnet ein Gesamtschullehrer (sic!)), und jetzt hast du deine Affinität zur OECD entdeckt (erstaunlich, da Gesamtschullehrer ja im allgemein als eher linkslastig verschrien sind).

Und vergleichst auch Äpfel mit Birnen (warum fängst du nicht gleich bei der OECD an?): Gerade Frankreich und GB sind durch erhebliche regionale Diskrepanzen gekennzeichnet: Würde mich nicht wundern, wenn in deinem zitierten Text die Lebenshaltungskosten in Paris und London mit den landesdurchschnittlichen Gehältern bei Lehrern verglichen werden. Jedenfalls wäre diese "Methodik" einer OECD würdig. Wenn du dich als Gesamtschullehrer überbezahlt fühlst,

was ich durchaus verstehen könnte, kannst du ja auswandern, am Besten nach Ungarn, da sind die Gehälter sogar "um bis zu 73% niedriger" laut Grafik in deiner verlinkten Quelle. Viktor Orban wird sich bestimmt über jemanden freuen, der Dumping-Löhne so hochjubelt...

Gesamtschullehrer sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren...

Beitrag von „Landlehrer“ vom 12. September 2017 23:34

Zitat von sofawolf

Jammern auf hohem Niveau, würde ich sagen: Die Lehrergehälter in Deutschland gehören zu den besten. Im viel gerühmten Finnland sollen sie deutlich niedriger sein (und keiner dort jammert).

Manche sollten sich schämen!

Jeder hat mittlerweile gemerkt, dass dir dein Studium nichts gebracht hat und du überbezahlt bist.

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. September 2017 23:55

Nee, is klar. Unsere Schulen sind von grauhaarigen, nervenschwachen Schrullen überfüllt, die zuviel Geld haben. Typisch Spiegel online.

Beitrag von „Mikael“ vom 13. September 2017 00:01

Und SPON bekommt es nicht einmal hin, das Bild einer deutschsprachigen Lehrerin abzubilden, oder macht die gerade "Solar System" bilingual in der Grundschule?

Gruß !

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. September 2017 00:20

Das Alter kann man aber auch positiv deuten. Diese "alten" Lehrer gehen in absehbarer Zeit in großer Quantität zeitnah in Rente und durch die Nachfolger wird das Durchschnittsalter mit einem Schlag deutlich reduziert.

Das "zu weibliche" liegt wohl an der Familienfreundlichkeit des Berufes, was ihn vor allem für Frauen, die in der Regel auch irgendwann mal mit der Familienplanung beginnen, attraktiv macht. Man muss lediglich darauf achten, dass der weibliche Anteil nicht *zu* groß ist, da insbesondere in den pädagogisch ausgerichteteren Schulformen (Grund-, Förder- und Hauptschule) die Schüler insbesondere auch männliche Lehrer haben sollten, da nicht jedes Kind mehr mit männlichen Leitfiguren aufwächst.

Beitrag von „goeba“ vom 13. September 2017 07:52

[Zitat von Mikael](#)

Und SPON bekommt es nicht einmal hin, das Bild einer deutschsprachigen Lehrerin abzubilden, oder macht die gerade "Solar System" bilingual in der Grundschule?

Gruß !

... und sie macht es mit links, wo ist also das Problem mit den Lehrerinnen über 50 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 13. September 2017 08:08

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Das Alter kann man aber auch positiv deuten. Diese "alten" Lehrer gehen in absehbarer Zeit in großer Quantität zeitnah in Rente und durch die Nachfolger wird das Durchschnittsalter mit einem Schlag deutlich reduziert.

Das ist für eine Schule als System alles andere als gut - wenn im Schweinezyklus innerhalb kurzer Zeit ein großer Teil des Lehrerkollegiums in Pension geht, fällt auf einmal jede Menge

organisatorischen und strukturellen Know-Hows weg, das nicht in einer längeren Anpassungsphase an Nachfolger weitergereicht werden kann - schlicht und einfach, weil eventuell nicht genug jüngere Lehrer da sind oder die einfach so jung sind, dass sie noch zu sehr damit beschäftigt sind, sich das Unterrichten und die pädagogisch-didaktischen Arbeitsfelder anzueignen. Viele der Tätigkeiten hinter den Kulissen sind sehr komplex und voller möglicher rechtlicher und organisatorischer Fallstricke; das offensichtlichste Beispiel dafür ist ein guter Stundenplan an einer großen Schule. Das kann man nicht so aus dem Ärmel schütteln.

Schlagartige Veränderungen sind für eine Schule immer schlecht. Das, was einer Schule gut tut, ist eine gute Mischung in der Altersstruktur, die sanfte Übergänge zwischen den Lehrergenerationen ermöglicht. An unserer Schule ist das innerhalb der letzten 10 Jahre zum Glück gelungen. Aber das sind nun einmal Internas, die man aus einer studentischen Perspektive nicht sehen kann sondern nur in einem praktischen Gesamtblick, der mit der Berufserfahrung kommt.

Beitrag von „lamaison“ vom 13. September 2017 14:48

Als ich vor 12 Jahren nach der Elternzeit an meiner an meiner jetzigen Grundschule anfang, gehörte ich eher zu den jüngeren. Mein jüngstes Kind war gerade 3 Jahre alt. Jetzt, nach 12 Jahren bin ich die älteste, sooo alt immer noch nicht, aber alle anderen Kolleginnen sind jünger. Unser Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre.....

Beitrag von „lockenrobo“ vom 13. September 2017 18:51

An alle die meinen Lehrer würden zu wenig verdienen. Da haben wir es schwarz auf weiß. Die hohen Pensionen lassen wir mal außen vor. Wenn wir wenigstens in der PISA Studie so gut abschneiden würden.....

Beitrag von „Ratatouille“ vom 13. September 2017 18:53

Rund 41 Prozent der Grundschullehrer (Primarbereich), 48 Prozent der Lehrer an Gesamtschulen und Gymnasien (Sekundarbereich I) und 42 Prozent an der gymnasialen Oberstufe (Sekundarbereich II) sind mindestens 50 Jahre alt.

SKANDAL!!!

Wenn Gymnasiallehrer mit 30 Jahren mit der Ausbildung fertig sind und mit 65 in Pension gehen, wie aktuell noch der Fall, und alle Jahrgänge gleichmäßig vertreten wären, müssten 42 Prozent 50 oder älter sein. Waaaahnsinn, wie stark die tatsächlichen Zahlen hiervon abweichen. Und natürlich allein Schuld der Lehrer, was altern die denn so unverschämt!!

Beitrag von „lockenrobo“ vom 13. September 2017 20:51

Noch einmal zum Thema überbezahlt:

Bericht des Landesrechnungshofs. NRW zahlte zu viel Geld an Lehrer.

<http://www.rp-online.de/nrw/landespoli...r-aid-1.7078010> Quelle: Rheinische Post 13.sept. 2017

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2017 21:37

Ich mache mich jetzt mal ganz unbeliebt und schreibe, dass ich eine deutliche Erhöhung des Renteneintrittsalters vor allem in unserem Beruf gar nicht mal so schlecht fände. Die älteste Kollegin in unserer Fachschaft ist jetzt 62 und wird uns in 2 Jahren verlassen. Das wird aus von Nele genannten Gründen ein herber Verlust für uns sein und ich finde eine steigende Anzahl von Kolleginnen und Kollegen hat in diesem Alter eigentlich noch genug Luft für mind. 3 weitere Jahre. Ich gehe sowieso davon aus, dass ich bis 70 arbeite und habe damit für den Moment auch keine grossen Schmerzen. Klar setzt das voraus, dass ich bis dahin körperlich noch einigermaßen fit bin, aber wenn ich mir eben meine alternden Kollegen so anschau scheint mir das durchaus realistisch.

Unser Kollegium ist mir für meinen Geschmack schon fast zu jung. Die älteren Kollegen sind nicht nur didaktisch-pädagogisch-organisatorisch extrem wertvoll, sie bieten auch der Schulleitung eher die Stirn, weil sie sich halt erinnern, wie gewisse Abläufe vor 15 - 20 Jahren mal organisiert waren und sich die Dinge möglicherweise zu Ungunsten des Kollegiums

verändern.

Beitrag von „Anja82“ vom 13. September 2017 21:54

Alle Kollegen die jetzt bei uns in Pension gehen (65) sind heilfroh und haben es verdient. Die würden nicht mehr arbeiten wollen.

Beitrag von „Morse“ vom 13. September 2017 21:55

Zwei Einlassungen zur Diskussion über den Verdienst:

1. Absolut "zu viel verdienen", "zu wenig verdienen" - diese seltsame Argumentation müsste man mir erst mal erklären... Als ob sich die Höhe eines Lohns nach irgendeinem anderen Kriterium richtet ausser der Konkurrenz am Arbeitsmarkt. Ich kann zu wenig verdienen um mir eine eigene Wohnung leisten zu können, oder zu viel verdienen um nur zweilagiges Klopapier ohne Bärchenaufdruck zu benutzen. Hinter solchen Aussagen versteckt sich womöglich nur ein moralisches Urteil à la "dass der Chef 5 Mal so viel verdient wie ich wär ja ok, aber muss es denn gleich 500 Mal so viel sein?"

2. Verglichen mit Xy ist es doch viel/wenig/gleich/ähnlich/Diverses. Verglichen mit Lehrern in manch anderen Ländern verdiene ich viel. Verglichen mit Lehrern in manch anderen Ländern verdiene ich wenig. Viele Menschen sind ärmer als ich. Viele Menschen sind reicher als ich. Was sollen diese Vergleiche?

Vor langer Zeit sind Leute an Krankheiten gestorben, die heute nicht der Rede Wert sind - da geht's uns heute aber richtig gut! Und wir haben große Flachbildschirme! Die Armen Leute in der Vergangenheit, die hatten das ja alles gar nicht. So gesehen geht's und heute schon gut! Man merkt...

Persönlicher Kommentar zur Lohnhöhe: Mit der Lohnhöhe bin ich nicht unzufrieden, aber ich bin damit unzufrieden, dass ich überhaupt Lohnarbeit, also abhängige Arbeit, verrichten muss.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 13. September 2017 22:10

[Zitat von Anja82](#)

Alle Kollegen die jetzt bei uns in Pension gehen (65) sind heilfroh und haben es verdient. Die würden nicht mehr arbeiten wollen.

Ohne Frage. Ändert aber nichts daran, dass das Renten/Pensionseintrittsalter (ob jetzt 65 oder 67 ist dafür irrelevant) in einer Zeit festgelegt wurde, als die Leute nur unwesentlich älter als eben diese Jahre geworden sind.

Oder ein anderes Beispiel:

Ein heute 70jähriger ist gesundheitlich usw. so fit, wie vor 40 Jahren ein 65jähriger.

[http://www.zeit.de/2004/13/Serie- Alt werden/komplettansicht](http://www.zeit.de/2004/13/Serie-Alt_werden/komplettansicht)

Beitrag von „Caro07“ vom 13. September 2017 22:13

Im Augenblick haben wir in den meisten Bundesländern schon eine Erhöhung des Pensionseintrittsalters für Beamte mit dem Ziel hin zu 67 Jahren.

Das dürfte gerade den Jahrgang 1952 betreffen, der hat 65 Jahre und 6 Monate. Als Lehrer macht man immer ein Halbjahr voll, wenn man ungünstig geboren ist, können das 5 Monate länger sein als es Pflicht ist.

Eine Bemerkung nebenbei: Bei uns wurden Anträge auf vorzeitigen Ruhestand (also 2 Jahre früher) aufgrund des Lehrermangels nicht immer genehmigt und die Antragsteller wurden getröstet.

Letztendlich: Was soll der Artikel? Wir werden so oder so gezwungen, länger zu arbeiten ob wir wollen oder nicht. Ich halte diesen Artikel Älteren gegenüber diskriminierend.

Ansonsten stimme ich allen zu, die von einer guten Altersmischung sprechen. Man kann sich gegenseitig bereichern. Es ist nicht so, dass die Älteren ihre letzten Jahre "nur" absitzen. (Es gibt natürlich wie in jedem Beruf immer Ausnahmen.)

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. September 2017 22:20

[Zitat von Caro07](#)

Im Augenblick haben wir in den meisten Bundesländern schon eine Erhöhung des Pensionseintrittsalters für Beamte mit dem Ziel hin zu 67 Jahren.

Das dürfte gerade den Jahrgang 1952 betreffen, der hat 65 Jahre und 6 Monate. Als Lehrer macht man immer ein Halbjahr voll, wenn man ungünstig geboren ist, können das 5 Monate länger sein als es Pflicht ist.

...

Ist das überall anders? Bei uns musste und hat eine Kollegin im neuen Schuljahr noch 4 Wochen arbeiten müssen, bevor sie in Pension ging.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. September 2017 22:23

[Zitat von WillG](#)

[@sofawolf](#)

Wo jammert denn hier jemand???

Aber es heißt doch ständig, die Lehrer, insbesondere die Grundschullehrer, würden zu wenig verdienen.

Diese Studie und andere besagen, dass deutsche Lehrer, auch die Grundschullehrer, vergleichsweise gut verdienen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. September 2017 22:30

[Zitat von Mikael](#)

Ach sofatroll, du bist schon ein echter Durchblicker. Erst meinst du, dass Grundschullehrer sowieso nicht studieren müssten, für das, was sie leisten (und das

sagt ausgerechnet ein Gesamtschullehrer (sic!)), und jetzt hast du deine Affinität zur OECD entdeckt (erstaunlich, da Gesamtschullehrer ja im allgemein als eher linkslastig verschrienen sind).

...

Wo ist eigentlich der Zusammenhang? Darf man das fragen? Wenn man sagt, dass die Grundschullehrerausbildung auch ohne Studium möglich sein sollte, dann darf man nicht darauf verweisen, dass deutsche Grundschullehrer im europäischen Maßstab sehr gut verdienen. Wieso?

Ansonsten hast du den Beitrag gepostet, Mikael troll, und nicht ich. Wenn du nur empörte Ablehnungen haben möchtest, hättest du das gleich dazu schreiben sollen. Vielleicht so: "Zustimmende Meinungen unerwünscht". Ich frage mich allerdings, was für eine Diskussions(un)kultur du denn in deinen Klassen praktizierst. Nach dem Motto: "Der Lehrer hat immer Recht!" (?)

Und warum soll es mich irgendwie beeindrucken, ob du mich für einen "Durchblicker" hältst oder nicht? Welche Relevanz soll das für mich haben? Oder versucht da gerade jemand, ein bisschen "cool" rüberzukommen.

Es tut mir leid, wenn ich nicht in dein politisches Schubladendenken passe - wenn auch nicht wirklich, Mikael troll. 😊

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. September 2017 22:34

Zitat von Landlehrer

Jeder hat mittlerweile gemerkt, dass dir dein Studium nichts gebracht hat und du überbezahlt bist.

Na, dann war dein und "jedermanns" Studium doch wenigstens nicht ganz umsonst ! Ich gratuliere. 😄

Beitrag von „Anja82“ vom 13. September 2017 22:52

[Zitat von sofawolf](#)

Aber es heißt doch ständig, die Lehrer, insbesondere die Grundschullehrer, würden zu wenig verdienen.

Diese Studie und andere besagen, dass deutsche Lehrer, auch die Grundschullehrer, vergleichsweise gut verdienen.

gggääääääähhhhn

Beitrag von „Mikael“ vom 13. September 2017 22:53

[Zitat von lockenrobo](#)

Noch einmal zum Thema überbezahlt:

Bericht des Landesrechnungshofs. NRW zahlte zu viel Geld an Lehrer.

<http://www.rp-online.de/nrw/landespoli...r-aid-1.7078010>Quelle: Rheinische Post
13.sept. 2017

Wow, 9 Millionen Euro an die geschätzten 200.000 Lehrer in NRW "zu viel bezahlt". Sind ja knapp über 40 Euro pro Lehrer in einem Jahr. Kann sich jeder Kollege und jede Kollegin immerhin unverdientermaßen ein Schulbuch extra kaufen. Ein echter Skandal...

[Zitat von Wollsocken80](#)

Die älteste Kollegin in unserer Fachschaft ist jetzt 62 und wird uns in 2 Jahren verlassen. Das wird aus von Nele genannten Gründen ein herber Verlust für uns sein und ich finde eine steigende Anzahl von Kolleginnen und Kollegen hat in diesem Alter eigentlich noch genug Luft für mind. 3 weitere Jahre.

Nennt sich "Survivorship Bias". Die siehst nur noch die in dem fortgeschrittenen Alter an der Schule, die es überhaupt gesundheitlich solange geschafft haben. Für alle anderen, die vorher ausscheiden mussten, bedeutet jedes Jahr Rentenverschiebung einen herben Einkommensverlust, denn jedes Jahr vorgezogener Ruhestand, auch aus gesundheitlichen Gründen, bedeutet Pensions- bzw. Rentenkürzung. Zumindest in Deutschland.

Zitat von Caro07

Letztendlich: Was soll der Artikel? Wir werden so oder so gezwungen, länger zu arbeiten ob wir wollen oder nicht. Ich halte diesen Artikel Älteren gegenüber diskriminierend.

Ist doch das übliche neoliberale Geschwätz, dass auch der SPON seit Jahren verbreitet: Einerseits sollen die Leute immer länger arbeiten, andererseits aber möglichst billig. So ein "alter Lehrer" ist halt zu teuer, zu unflexibel und zu oft krank. Der soll nach Ansicht einiger lieber irgendwo einen McBillig-Job annehmen und Platz für Jüngere machen, die als Berufsanfänger weniger verdienen, leichter beeinflussbar sind und es nicht wagen, sich krankzumelden. Macht die "freie" Wirtschaft doch seit den neunziger Jahren so vor und der Staat soll jetzt endlich nachziehen...

Gruß !

Beitrag von „DeadPoet“ vom 13. September 2017 23:07

Fairerweise wird aber auch gesagt, dass Lehrer in Deutschland mehr arbeiten als im OECD Durchschnitt (in der gymnasialen Oberstufe sogar um ca. 50 Stunden im Jahr).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2017 23:18

Zitat von Mikael

Nennt sich "Survivorship Bias". Die siehst nur noch die in dem fortgeschrittenen Alter an der Schule, die es überhaupt gesundheitlich solange geschafft haben.

Ich sehe aber auch den Kollegen, der nach der Pensionierung in ein depressives Loch gefallen ist und gerne (!) noch 5 Jahre länger gearbeitet hätte. Die Festlegung des gesetzlichen Renteneintrittsalters bemisst sich eben nicht an Einzelfällen, sondern am Durchschnitt. Man müsste irgendeine Art von flexibles Modell haben, das nicht gerade von der Willkür eines Amtsarztes abhängt (so geschehen beim Antrag meiner Mutter auf vorzeitigen Ruhestand). Ist bei uns jetzt auch nicht besser als in Deutschland.

Beitrag von „SteffdA“ vom 13. September 2017 23:45

- Ich bin nicht weiblich.
Was überhaupt ist "zu weiblich"? So etwas wie "ein bisschen schwanger"? Oder laufen die alle mit gebrochenem Handgelenk und Colliergriff an der Schule herum?!?
- Altern gehört zum Leben. Das lässt sich nicht per Erlass abstellen.
Die Arschgeigen, die derartige Aussagen in Studien verzapfen gehören mal kräftig in die Eier getreten (sorry, das musste jetzt sein).
- Im Gegenteil, fast alle in Deutschland sind m.E. unterbezahlt. Angemessen bezahlt wäre ich, wenn ich alle Produkte und Dienstleistungen, die ich so in be-/nutze, mit Preisen bezahlen könnte, als wären sie in ausschließlich Deutschland mit entsprechenden Sozialstandards hergestellt/erbracht worden ohne globale Lohngefälle auszunutzen und dann noch meinen Lebensstandard halten könnte und eine Perspektive auf dessen Verbesserung hätte.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 13. September 2017 23:48

Zitat von Piksieben

Nee, is klar. Unsere Schulen sind von grauhaarigen, nervenschwachen Schrullen überfüllt, die zuviel Geld haben. Typisch Spiegel online.

SPON ist die Bildzeitung für Abiurienten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. September 2017 00:28

Wollsocken: Was hielt die Kollegen davon ab, einfach länger an der Schule zu bleiben? Ist es etwa in der Schweiz nicht möglich, freiwillig länger zu arbeiten als man "muss"?

SteffdA: Es ist doch offensichtlich, was mit "zu weiblich" gemeint ist. Deine Interpretation klingt da doch etwas sehr aus der Luft gegriffen.